

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	41 (1968)
Heft:	9
Artikel:	Der Zoo als Lebensraum
Autor:	Hediger, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-776615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER ZOO ALS LEBENSRAUM

Wenn die seit Millionen von Jahren in Feld und Wald, Dschungel und Steppe, Meer und Hochgebirge lebende Tierwelt aller Kontinente in letzter Zeit nicht in rasendem Ausmaße bedroht würde, brauchte es keine Naturschutzgebiete, keine Nationalparks, keinen World Wildlife Fund usw. Heute ist es von alarmierender Evidenz, wie notwendig alle diese Organisationen sind, um wenigstens spärliche Reste der ursprünglichen Fauna zu retten.

Es leuchtet ein, dass im Sinne und im Dienste der weltweiten Rettungsaktionen auch den Zoologischen Gärten eine hervorragende Rolle zukommt. Sie sind längst nicht mehr Orte, an denen «freilebende» Tiere «gefangen» gehalten werden, wie das vor hundert Jahren vielleicht noch angenommen werden durfte, sondern die rund 600 heute existierenden Zoologischen Gärten der Welt bilden in ihrer Gesamtheit einen neuen Lebensraum, für nicht wenige Tierarten sogar den Lebensraum überhaupt, weil der ursprüngliche Plantagen, Farmen, Industrieanlagen, Minen, Flugplätze und Städten weichen musste.

So werden die Zoologischen Gärten in unserer Zeit für das Tier nicht nur zu einem Ersatz des ursprünglichen Biotops, des Lebensraumes, sondern zu einem wesentlichen Teil des verfügbaren Lebensraumes schlechthin. Es bedarf keiner komplizierten futurologischen Kalkulationen, um festzustellen, dass dieser Teil, das heißt der Zoo-Anteil des Lebensraumes, im raschem Wachstum, der Freilandanteil hingegen in ebenso raschem Schrumpfen begriffen ist.

Nicht nur die menschlichen Höhlen- und Pfahlbaubewohner haben sich in – relativ – kurzer Zeit zu Grossstadtbewohnern entwickelt, sondern auch die Tiere des Dschungels und der Steppe.

Wenn man sich vorstellt, wie viele Tausende von Elefanten, Schimpansen, Löwen, Zebras, Affen, Krokodilen und Schlangen heute in den Herzen der Metropolen, in den Zoologischen Gärten, der Welt leben, so ergibt das eine grandiose Tierwelt für sich. Eine Tierwelt, auf die der Mensch seinerseits in mehrfacher Beziehung angewiesen ist; denn extreme Naturentfremdung, wie sie gerade die grössten Städte unseres Planeten überfällt, kann sich erfahrungsgemäss verhängnisvoll auswirken.

In den Zoologischen Gärten, welche diese Bezeichnung überhaupt verdienen, die also optimale Unterbringung und Pflege im Sinne moderner Tiergartenbiologie anstreben und verwirklichen, wohnt das Tier nicht nur in einem dürftigen Ersatzraum, sondern in einem ihm und seiner Zeit entsprechenden Lebensraum. So wenig wie Technik und Zivilisation des Menschen aufzuhalten sind, so wenig verharrt das Tier auf einem endgültigen Primitivzustand. Vielmehr wird es mitgerissen durch die Katalysatorwirkung des Menschen, welcher es sich nirgends mehr zu entziehen vermag.

Der unaufhaltsame Fortschritt der Tiergartenbiologie hat bereits bewirkt, dass die Tiere im Zoo längst nicht mehr bedauernswerte Gefangene sind, sondern anerkannte Grundbesitzer. Die Vorzeichen

Adam, ein Orang-Utan im Zürcher Zoo, der sich vom Jüngling zum imposanten Backenwülster entwickelt hat. Photo Martin Tschirren

Adam: l'imposant orang-outan du Jardin zoologique de Zurich

Adam, prosperoso giovane orang del Giardino zoologico di Zurigo

Adam, an Orang-Utan in the Zurich Zoo, has gone all the way from the fragile youth to the impressive, thick-headed muscle-man

Dressurvorführungen eines Wärters mit Seelöwen im Basler Zoo, eine Attraktion, die immer wieder ein begeistertes Publikum findet Photo Hans Tschirren

Au Zoo de Bâle, le dressage des phoques attire toujours une foule enthousiaste

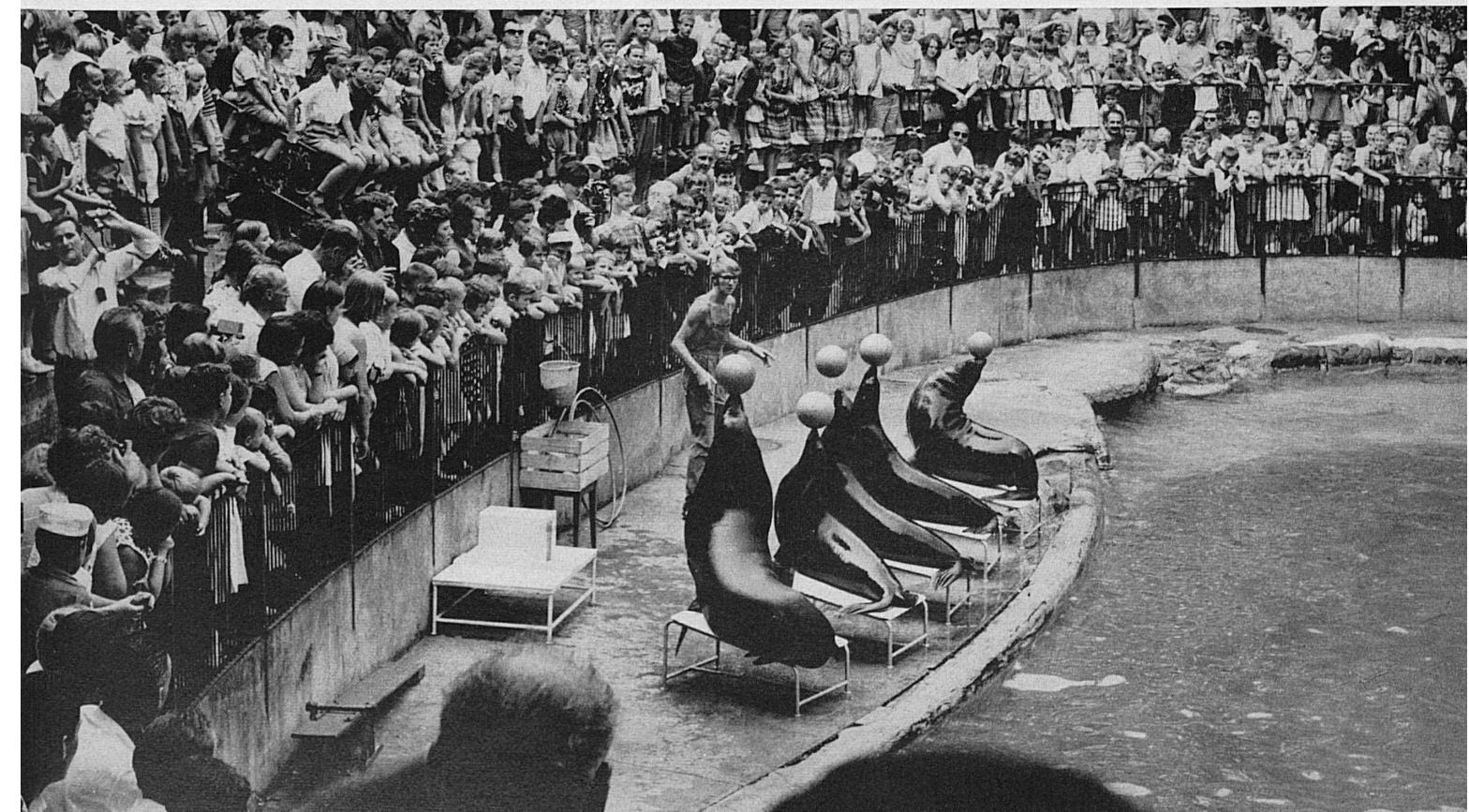
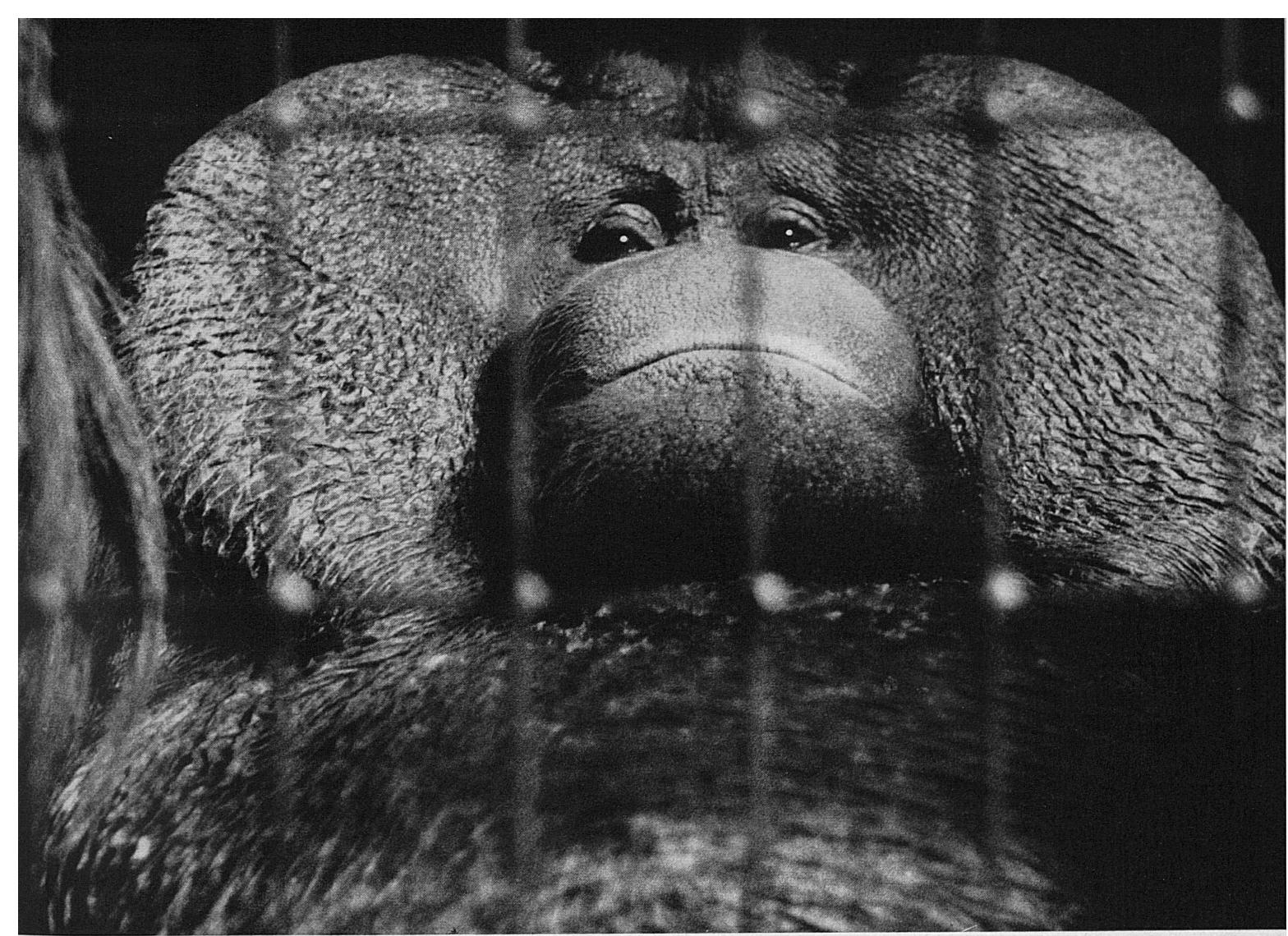
Gli esercizi di bravura delle foche nello Zoo di Basilea richiamano sempre un folto pubblico

The well-trained seals of the Basle Zoo always attract an enthusiastic audience

und das Wesen des tierlichen Lebensraumes haben sich entscheidend verändert.

Dem Porträt des Orang-Utans Adam im Zürcher Zoo hinter dem nur sozusagen hauchdünn in Erscheinung tretenden Gitter kommt in diesem Zusammenhang geradezu symbolische Bedeutung zu. Nationalparks haben als Ziel, besonders typische und wertvolle Teilstücke der Natur samt ihrem lebenden und toten Inventar von menschlichem Einfluss fernzuhalten und nach Möglichkeit zu konservieren. Sie können, wollen und dürfen nicht die Funktion der Zoos übernehmen, die unter anderem darin besteht, Tiere unter optimalen Bedingungen in künstlichen Territorien und in engem Kontakt mit dem Menschen zu pflegen und zu zeigen und zur Fortpflanzung zu bringen.

H. Hediger





Reitvergnügen auf einem afrikanischen Elefanten im Basler Zoo. Photo Hans Tschirren

Jeunes « cornacs » au Zoo de Bâle

Il piacere d'una cavalcata sul dorso d'un elefante africano nel Giardino zoologico di Basilea

Riding pleasures in the Basle Zoo. The tinies experience the thrills of adventure while the big one may well dream of native Africa

Spielende Eisbären im Zürcher Zoo. Photo Martin Tschirren

Ebats d'ours polaires au Zoo de Zurich

Due orsi polari del Giardino zoologico di Zurigo colti dall'obiettivo mentre giocano

Playing polar-bears at Zurich Zoo

Oben rechts: Zoologische Gärten sind Stätten eines grossartigen Anschauungsunterrichtes. Hier besichtigt eine Schulklasse den Zürcher Zoologischen Garten. Photo Hans Tschirren

10

En haut à droite: Nos jardins zoologiques offrent les plus captivantes leçons d'histoire naturelle: une classe au Zoo de Zurich.

In alto a destra: I giardini zoologici offrono al visitatore ampia materia istruttiva e dilettevole in pari tempo.

Above right: Zoology-lessons become more attractive when the animals can be studied alive and not on the blackboard. Many schools are regular visitors to the Zoo of Zurich.

